

ist nur zu bedauern, daß — offenbar durch Unachtsamkeit des Kaiserl. Wappenmalers — das untere geschachte Feld des Hohenl. Wappens in ein solches mit Rauten ist verwandelt worden, und daß es in Folge der neuern Wappendiplome so fortgeführt wird. Im Texte des Kaiserlichen Wappenbriefes von 1558 heißt es noch ausdrücklich: „schachweise abgetheilt“; in dem Diplome von 1757 aber sind genannt: „zwei Reihen goldener Rauten“. Dagegen protestirt die historische Siegelkunde.

Unter Beziehung auf das Heft 1857, S. 300 f. bemerke ich, daß auf keinem der mitgetheilten Hohenloheschen Siegel der untere Leopard halbaufgerichtet steht, wie auf den Abbildungen des gräfl. Abenbergischen Wappens und auf den älteren Sulzburg-Wolfsteinschen Wappenbildern. Es ist also ein positiver Unterschied.

2. Monumenta Abenbergica, von H. Haas.

Unter dem Titel »Monumenta Abenbergica etc. oder Abstammung der Burggrafen von Nürnberg von Markgraf Adalbert von Kärnthen, Gaugraf im Radenzgau und Graf v. Calw wie von Abenberg u. s. w.“ hat der Verfasser des im Jahreshaft 1855 S. 81. kritisirten Buches: „Der Rangan und seine Grafen“ — H. Haas, Erlangen 1858, ein neues Machwerk erscheinen lassen.

Darin wird zwar richtig bemerkt S. 36: „Die Hanselmannsche Aufstellung, als ob Adelheid (die Mutter Kaiser Konrads II.) nachher mit einem Grafen Hermann v. Hohenlohe in eine zweite Ehe sich begeben hätte, ist geschichtlich nicht begründet.“ Was aber Haas selber diesmal zur Hohenloheschen Geschichte beibringt, ist so bodenlos und willkürlich, daß es verlorene Zeit und Mühe wäre, gegen solche Windmühlen eine Lanze einzulegen, solche Traumgebilde ernstlich zu bestreiten. Es mag genügen, ein paar Bruchstücke anzuführen.

S. 58. „Was den Namen Hohenlohe überhaupt anbelangt, so stammt solcher wohl im Allgemeinen aus uralter Zeit und von dem Namen des Landes, des Wohnsitzes der Logionen her, wovon

die Arier im Rangan oder Aregan ein Zweig waren. Der von den Logionen, als Burgunden, in Besitz genommene Oberlothringische Landestheil führte daher von ihnen nicht den Namen Oberlothringen, sondern Loberreigne (Danville, Handbuch der mittlern Erdbeschreibung S. 67). Die im Lande herrschenden verschiedenen Grajenfamilien führten davon alle den Namen der Grafen in den Lohen, wie andere Herrn sich von den Bergen, wieder andre edle Geschlechter sich von den Auen, den Steinen im Felsgebirge und den Marken nannten“ u. s. w. u. s. w.!!!

Herr Haas macht zum Stammvater einen Bruder Kaiser Conrads II., von dem er jedoch selber nicht gewiß weiß, ob's nicht ein Vetter gewesen, und dieser Heinrich, Graf in Franken (im Jagst-, Tauber- und Kochergau), begütert im Nordgau, soll wahrscheinlich identisch sein mit Hugo de Cregineka, 1037, das heißt Heinrich v. Creglingen!!

Dessen Söhne sollen sein: Graf Kraft im Radenzgau und dessen Bruder (doch vielleicht Sohn) Ulrich, Dynast von Cosheim, d. h. von Gopheim im Sualefeld, Markgraf von Kärnthen, Graf im Pfengau, Gemahl einer Tochter Herzog Otto's v. Schweinfurth, Beatrix!! Von ihm sollen die Braunecker Hohenlohe stammen, — wie Hr. Haas die historisch existirende Familie der Herrn, Grafen und Fürsten von Hohenlohe nennt!!!

Eine solche Willkür mit haltlosen Combinationen des Entferntesten und von eigenen Phantasiegebilden ist wohl selten dagewesen.

3. Behse's Geschichte der deutschen Höfe.

Von dem berüchtigten Werke Dr. E. Behse's „Geschichte der deutschen Höfe“ ist im 43. Bande jetzt der 9. Theil von der „Geschichte der kleinen deutschen Höfe“ erschienen, welcher enthält die Baierschen und Wirtembergischen Mediatisirten.

Dieser Band berührt also gerade den Wirkungskreis unseres Vereins und ist von einem unserer verehrl. Mitglieder zur Vereins-Bibliothek geschenkt worden.